

Kommunalwettbewerb **HolzProKlima** in NRW 2014

NRW: Kommunal Klimaschutz durch verantwortungsvolle und vermehrte Holzverwendung

*Kreise und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen (NRW) wurden im Rahmen des Kommunalwettbewerbs **HolzProKlima** für ihr herausragendes Engagement für den Klimaschutz ausgezeichnet. Die Kommunen zeigen neue Wege auf, wie durch die vermehrte Verwendung der wertvollen Ressource Holz ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz in der Region geleistet werden kann.*

Herausforderungen annehmen

Klimawandel, Ressourcenknappheit und Umweltverschmutzung sind die großen Herausforderungen unserer Zeit. Während der UN-Klimakonferenz in New York warnten Wissenschaftler davor, dass bei gleichbleibendem Anstieg der CO₂-Emissionen in etwa 30 Jahren eine kritische Belastungsgrenze für Mensch und Natur erreicht sein wird. Verbindliche Klimaschutzziele als zentraler Bestandteil nationaler und internationaler Politik gewinnen zunehmend an Bedeutung. Deutschland hat sich ambitionierte Ziele zur Reduktion von Emissionen gesetzt. Bis zum Jahr 2020 sollen die Treibhausgase um mindestens 40 Prozent gegenüber 1990 gemindert werden. Nordrhein-Westfalen ist noch einen Schritt weiter gegangen und hat 2013 als erstes Bundesland ein eigenes Klimaschutzgesetz mit konkreten Klimaschutzzielen verabschiedet.



Bei der Umsetzung setzt das Land dabei gezielt auf die wertvolle Ressource Holz als Bau- und Werkstoff. Denn die Verwendung des nachwachsenden Rohstoffs schützt nicht nur nachweislich das Klima, indem CO₂ im Holz langfristig gespeichert wird, sondern schafft auch Arbeitsplätze in Handwerk und Industrie. Wie aktuelle Studien in NRW gezeigt haben, können durch die stoffliche Holzverwendung in den Bereichen Bauen, Wohnen und Modernisieren die Treibhausgase um ca. sechs Prozent gemindert werden. Bis heute ist das große Klimaschutz-Potential der Wälder und der Verwendung von Holz zum Bauen und Wohnen

jedoch immer noch kaum bekannt oder wird völlig unterschätzt.

Kommunalwettbewerb HolzProKlima in NRW

*„Ein Kommunalwettbewerb wie **HolzProKlima** war längst überfällig. Der Werkstoff und Wertstoff Holz muss noch viel umfangreicher, intensiver und auch selbstbewusster den Kommunen und Gebietskörperschaften vorgestellt werden“, so Horst J. Schumacher, Herausgeber der Kommunalwirtschaft und Vorsitzender der Wettbewerbsjury.*



Der Kommunalwettbewerb **HolzProKlima** wurde in NRW als Pilotprojekt konzipiert, mit dem Ziel, die herausragende Bedeutung von Holzprodukten für den Klimaschutz stärker in das Bewusstsein der Menschen und Politik zu rücken. Kommunen sind in NRW die wichtigsten Holzverwender im öffentlichen Raum. Durch ihren Waldanteil von rund 20 Prozent landesweit sind die Gemeinden und Kreise bedeutende Waldbesitzer und Holzlieferanten. Als öffentliche Bauträger haben sie zudem eine besondere Vorbildfunktion.

Einen starken Partner und Schirmherren konnte die Initiative *HolzProKlima* mit Johannes Remmel, Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV), gewinnen. Diese Unterstützung spiegelt sich auch im aktuellen Klimaschutzplan für NRW wider. So hat sich das Land zum Ziel gesetzt die Verwendung moderner Holzprodukte aus nachhaltiger Forstwirtschaft zu steigern. Sie sollen insbesondere beim Bauen und Modernisieren zum Einsatz kommen.

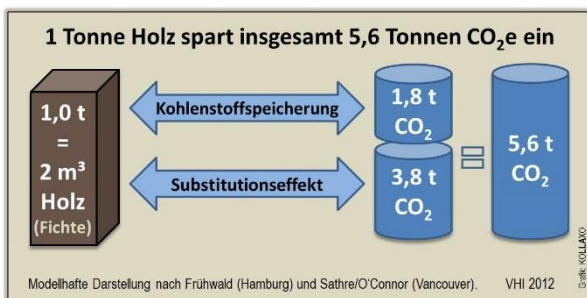
Zusätzlich wurde der Wettbewerb von fünf Unternehmen der Holzverarbeitenden Industrie – den Firmen Egger, Pfeleiderer, Pollmeier, Pieper Holz und Möller – unterstützt. Die Unternehmen stellten Preise im Gesamtwert von 17.500 EUR zur Verfügung.

Diese Ausgangssituation bewog die Initiatoren der Initiative **HolzProKlima** am 01.02.2014 dazu, den Kommunalwettbewerb **HolzProKlima** in NRW auszurufen. Gesucht wurden Kreise und Gemeinden in NRW, die durch eine bewusste politische Entscheidung hin zur vermehrten Holzverwendung aktiv das Klima schützen. Insgesamt nahmen 20 Kommunen mit 22 Projekten und Konzepten am Wettbewerb teil.

Die Initiative HolzProKlima

Die Initiative **HolzProKlima** wird von 13 Bundesverbänden und Organisationen der Forst- und Holzwirtschaft getragen, die sich im Internationalen Jahr der Wälder 2011 zu einem Bündnis zusammengeschlossen haben (www.holzproklima.de). Ihr Ziel ist es, die Verwendung von Holzprodukten für den Klimaschutz zu steigern und die ökologischen und ökonomischen Vorteile von Holzprodukten im Vergleich zu alternativen Produkten aus Kunststoff, Stahl, Beton etc. aufzuzeigen.

„Während fast alle Baumaterialien mit hohem Energieaufwand künstlich hergestellt werden müssen, wächst Holz durch Sonnenenergie und Photosynthese. Statt an die Atmosphäre CO₂ abzugeben, entzieht der Baum ihr CO₂, gibt Sauerstoff (O₂) an sie ab und speichert den Kohlenstoff (C) in seinem Holz. Der Kohlenstoff bleibt so lange gespeichert, bis das Holz letztlich verbrannt wird oder verrottet. Die Verwendung von Holz im Bauwesen, in der Möbelindustrie sowie in den Bereichen Transport, Logistik und Verkehr ist deshalb ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz“, so Dr. Peter Sauerwein, Geschäftsführer des Verbands der deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) und Mitinitiator der Initiative.



Holz spart auf zweifachem Weg CO₂: 1. Durch seine Kohlenstoff-Einlagerung und 2. durch die Substitution anderer Rohstoffe.

Exkurs: Kaskadennutzung

Die wertvolle Ressource Holz entfaltet die größten Klimaschutzpotentiale, wenn sie so lange wie möglich im Wertschöpfungsprozess gehalten wird. Das Prinzip der Kaskadennutzung kann dies leisten und ist dabei ganz einfach. Geeignetes Frischholz wird zunächst als Werkstoff in der Bau-, Möbel- oder Holzindustrie verwendet. Wird das Holzprodukt nicht mehr gebraucht, kann es in mehreren Recyclingstufen wiederverwendet werden. Als Altholz kommt es beispielsweise der Holzwerkstoffindustrie, etwa zur Herstellung von Spanplatten, zugute. Erst wenn eine weitere stoffliche Verwendung ausgeschlossen werden kann, geht das Holz der Energieproduktion zu.

So entsteht eine lange Kette der Nutzung, die teilweise mehrere Jahrzehnte dauern kann. Dabei werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Zum einen wird der Konflikt zwischen energetischer und stofflicher Nutzung deutlich entschärft und die Wald-Reserven an Frischholz, Totholz als auch Altholz geschont. Andererseits leistet das über lange Zeit genutzte Holzprodukt als CO₂-Speicher einen deutlich höheren Klimaschutzbeitrag.

Die Wettbewerbsbeiträge

Die große Stärke des Wettbewerbs bestand in den weit gefassten Wettbewerbskategorien. Gesucht wurden kommunale Ideen und Beispiele der Holzverwendung aus allen Bereichen, z. B. Bauen, Modernisieren, Energie, Stadtmöblierung oder Verkehrsraumgestaltung. Dabei musste ein bewusster Umgang mit der nachwachsenden (und dennoch endlichen) Ressource Holz nachgewiesen werden. Durch den Wettbewerb sollten innovative und vorbildliche Projekte und Konzepte der Kommunen in NRW gewürdigt werden. Zugleich sollen die vorgestellten Erfolgsbeispiele auch andere Gemeinden und Kreise, aber auch Unternehmen, Planer und private Verbraucher inspirieren, das Potential der modernen Holzverwendung beim Klimaschutz zu nutzen.

Juryentscheidung:



Die Fachjury

Foto: Kollaxo

Hintere Reihe v.l.n.r.: Rudolf Graaff (Städte- und Gemeindebund NRW), Dr. Rainer Joosten (MKULNV NRW), Dr. Peter Sauerwein (VHI), Michael Carus (Nova-Institut), Hans-Ulrich Braun (Landesverband Lippe), Dr. Volker Ehlebracht (Landesbeirat Holz NRW e.V.)

Vordere Reihe v.l.n.r.: Jörg Wipf (RVR Ruhr Grün), Heike Wübeler (EnergieAgentur.NRW), Horst J. Schumacher (Kommunal-Verlag), Dr. Esther Rabeling (Landkreistag NRW), Axel Krähenbrink (Holzkompetenzzentrum Rheinland)

Nicht auf dem Bild: Matthias Eisfeld, Prof. Katja Frühwald, Bernhard Halbe, Dr. Martin Klein

Am 21. August 2014 traten die 14 Mitglieder der Fachjury im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalens (MKUKLNV) zusammen, um ermittelten unter den eingesandten Beiträgen die Preisträger. Die Jurymitglieder kamen aus den Bereichen Politik, Forschung, Energie- und Holzwirtschaft und stellten so die notwendige Expertise zur Beurteilung der Projekte bereit. Zum Vorsitzenden der Fachjury wurde Horst J. Schumacher, Chefredakteur der "Kommunalwirtschaft" gewählt.

Erster Preis: „Holz: sichtbar und spürbar in Nettersheim“

„Beim Sieger hat mich die Vielfalt der Holznutzung begeistert – dies weckt bei der Bevölkerung das Bewusstsein für den Werkstoff Holz und kann vielen Kommunen Impulse für eigene Aktivitäten geben“, so Jurymitglied Michael Carus, nova-Institut.

Holz findet in Nettersheim Verwendung bei vielen kommunalen Projekten in den Bereichen Bauen, Wohnen, Gestalten und Heizen - Holz ist sichtbar und spürbar: in der Architektur, in den Orten und in der Landschaft.



Ulftbrücke

Foto: Nettersheim

Mit großer Mehrheit ermittelte die Wettbewerbsjury die Gemeinde Nettersheim mit ihrem Projekt „Holz: sichtbar und spürbar in Nettersheim“ zum Gewinner 2014 des Kommunalwettbewerbs **HolzProKlima** in NRW. Hinter dem Projekt steht eine einzigartige Philosophie, die vorlebt, wie die wertvolle Ressource Holz in sämtlichen Lebensbereichen eingesetzt werden kann.



Bahnhofsbrücke

Foto: Nettersheim

So zeigt die Gemeinde Nettersheim einen ganzheitlichen Ansatz auf, der auf einem Klimaschutzkonzept basiert und das Kaskadennutzungsprinzip in sämtlichen Wertschöpfungsketten verankert. Zahlreiche Anwendungsbeispiele im stofflichen und energetischen Bereich veranschaulichen, wie die klimapositiven Potentiale des Zukunftsrohstoffs Holz umfassend genutzt werden können.

Die Eifelgemeinde Nettersheim, ausgezeichnet als Bundeshauptstadt des Naturschutzes 1991 und 1993, Naturschutzkommune 2007 und Biodiversitätskommune 2011, setzt sich als walddreiche Kommune seit Mitte der 1990er Jahr aktiv für die Nutzung von heimischem Holz ein.

Kontakt:

Bürgermeister Wilfried Pracht
Krausstr. 2 • 53947 Nettersheim
Tel.: 02486-789
Email: buergermeister@nettersheim.de

Zweiter Preis „:metabolon Bergisches Energiekompetenzzentrum“

Der zweite Platz ging gemeinsam an die Stadt Leverkusen, den Rheinisch-Bergischer Kreis und den Oberbergischer Kreis, mit dem Projekt „:metabolon – Bergisches Energiekompetenzzentrum“ (http://www.metab_olon.de/metabolon/). Ausgangspunkt des Projekts war die grundlegende Veränderung und Neuausrichtung der ehemaligen Zentraldeponie Leppe im Jahr 2010: Von der Deponie zum Innovationsstandort – lautete der damalige Auftrag. Es sollte für Menschen erfahrbar gemacht werden, welche Klimaschutzpotentiale in der Aufbereitung von Abfall- und Reststoffen liegen. Heute hat sich dort ein Lern-, Kompetenz- und Innovationsort etabliert, der jährlich mehr als 25.000 Besucher anzieht.



Bergisches Energiekompetenzzentrum

Foto: RBK/OBK

Unter dem Leitbild „Vom Reststoff zum Rohstoff“ wird an der Wiedernutzbarmachung von Resthölzern geforscht. Gemeinsam mit der Fachhochschule Köln wird ein Forschungszentrum aufgebaut, das sich mit seinen Arbeitsschwerpunkten „Stoffumwandlung“ und „Nachhaltige Ressourceneffizienz“ für Kaskadennutzung einsetzt.

Das Bergische Energiekompetenzzentrum, das eines der ersten aus Holz gefertigten Industriegebäude Deutschlands ist, beherbergt zudem eine 350 m² große Dauerausstellung zu Themen wie der energetischen Gebäudesanierung durch den Baustoff Holz.

Das Projekt „:metabolon – Bergisches Energiekompetenzzentrum“ macht für Menschen erfahrbar, wie vielseitig die wertvolle Ressource Holz für den Klimaschutz eingesetzt werden kann und bietet wichtige Lösungsansätze in Zeiten des Klimawandels und der zunehmenden Ressourcenverknappung.

Kontakt:

Bergischer Abfallwirtschaftsverband
Frau Annette Gödderz
Braunswarth 1-3 2 • 51766 Engelskirchen
Tel.: 02263-805552
Email: agd@bavmail.de

Dritter Preis: „Aggerbogen“ und „Bogenbrücke über die Agger“

Der Stadt Lohmar wurde für ihre innovativen Holzbrücken der dritte Preis verliehen. Mit ihren Projekten „Bogenbrücke über die Agger“ und „Aggerbogen“ zeigt die Stadt, welche technischen und konstruktiven Möglichkeiten der Baustoff Holz bietet. Es wurden innovative Lösungsansätze für den konstruktiven Holzschutz entwickelt und mögliche Nachnutzungskonzepte im Rahmen der Kaskadennutzung aufgezeigt.

Mit der „Bogenbrücke über die Agger“ realisierte die Stadt Lohmar eine der längsten Holzbogenbrücken Deutschlands für den Schwerlastverkehr, die dauerhaft ca. 110 Tonnen CO₂ aus der Atmosphäre entzieht. Durch die oberseitige Abdeckung der Holzbögen mit Titanzinkblechen konnte auf den Einsatz von chemischen Holzschutzmitteln verzichtet werden, was eine stoffliche Wiederverwendung des Konstruktionsholzes nach der mindestens 60-jährigen Nutzungsdauer ermöglicht.



Schwerlastbrücke über die Agger Foto: Stadt Lohmar

Mit der S-förmigen Fußgängerbrücke „Aggerbogen“ wurde ein Bauwerk geschaffen, das ästhetische sowie technische Ansprüche gleichermaßen erfüllt. Die in Holzbauweise ausgeführte Brücken-

konstruktion wirkt aufgrund ihrer schlanken Form leicht und filigran und fügt sich nahtlos in die naturbelassene Umgebung ein. Die Brücke bindet auf 62 Meter 55 Tonnen CO₂ und setzt im konstruktiven Holzschutz neue Maßstäbe. Mit ihren innovativen Projekten zeigt die Stadt Lohmar völlig neue Wege im kommunalen Brückenbau auf.

Kontakt:

Tiefbauamt Stadt Lohmar
Herr Dietmar Schlösser
Tel.: 02246 15-283
Email: dietmar.schloesser@lohmar.de

Die Preisverleihung HolzProKlima

Am 25. September 2014 fand auf der Landesgartenschau in Zülpich die Preisverleihung **HolzProKlima** statt. Im feierlichen Rahmen wurden die Preisträger von NRW-Umweltminister Johannes Remmel persönlich geehrt und bekannt gegeben. Die Preisträger wurden für ihre herausragenden Leistungen für den Klimaschutz mit Urkunden, dem **HolzProKlima**-Pokal und Sachpreisen, die von Unternehmen der Holzindustrie im Gesamtwert von 17.500 Euro zur Verfügung gestellt wurden, ausgezeichnet. Alle weiteren Teilnehmer erhielten Anerkennungsurkunden und einen „kleinen“ **HolzProKlima**-Pokal.



Die Preisträger nach der Ehrung

Foto: VHI/Kollaxo



Schirmherr Johannes Remmel

Foto: VHI/Kollaxo

Text: Stefan Hofherr / Dr. Peter Sauerwein, VHI